

<i>I. Einleitung</i>	9
<i>II. Zur Situation und gesellschaftlichen Bedeutung der heutigen Ehe: eine soziologische Bestandsaufnahme</i>	17
<b>1. Bedeutungswandel der Ehe I: Konkurrenz durch neue Lebensformen?</b>	19
1.1. Verminderung der emotionalen Bedeutung der Ehe	19
1.2. Diskussion: Emotionale Elastizität der Institution	23
1.2.1. Zum Verhältnis von Ehe und Elternschaft	23
1.2.2. Zum Verhältnis von Ehe und neuen Lebensformen	27
1.2.3. Schlußfolgerungen	31
<b>2. Bedeutungswandel der Ehe II: Ökonomische Transformation und Individualisierungsprozesse</b>	32
2.1. Individualisierung der Lebensverläufe als ‚Gegeneinander der Geschlechter‘ in der Ehe	32
2.2. Diskussion: Ökonomische Flexibilität der Institution	38
2.2.1. Integration von weiblicher Erwerbstätigkeit und Eheleben	38
2.2.2. Doppelte Erwerbstätigkeit durch Strukturflexibilität der Ehe	40
2.2.3. Eheorientierungen hochqualifizierter Frauen	41
2.2.4. Zukunftsentwürfe von Jugendlichen	43
2.2.5. Vereinbarkeit von doppelter Berufstätigkeit und Haushaltsleben	44
2.2.6. Schlussfolgerungen	47
<b>3. Bedeutungswandel der Ehe III: Kultureller Wandel und Deinstitutionalisierung</b>	49
3.1. Monopolverlust der Ehe als zentraler Lebensform	49
3.2. Diskussion: Kulturelle Stabilität der Ehe	52
3.2.1. Zunahme der Ehescheidungen	52
3.2.2. Ehe als Leitbild sozialen Paarhandelns	56

3.2.3. Sexualität	57
3.2.4. Schlussfolgerungen	59
<b>4. Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>60</b>
<b>5. Ein Perspektivenwechsel: Der phänomenologische Ansatz</b>	<b>62</b>
5.1. Berger/Kellners Entwurf	62
5.2. Forschungsperspektiven	68
<b><i>III. Theorie der Ehe</i></b>	<b>74</b>
<b>1. Formanalyse der Ehe</b>	<b>74</b>
1.1. Form und Inhalt	74
1.2. Individualität der Partner in der Ehe	78
1.2.1. Dyade und Individualität	78
1.2.2. Zum Begriff der Individualität	79
1.2.3. Die Ad-quem-Struktur der Ehe	85
1.3. Intimität als Strukturmerkmal der Ehedyade	91
1.3.1. Allgemeine Eigenschaften	91
1.3.2. Sexualität als Ausdruck ehelicher Intimität	97
1.4. Wechselwirkungsverhältnisse zwischen Ehedyade und Dritten	103
1.4.1. Öffentliche Dokumentation exklusiver Gemeinsamkeit	104
1.4.2. Dyade und Triade	111
1.5. Die rechtliche Artikulation der ehelichen Dyade	116
1.5.1. Ausgestaltung ehelicher Intimität	117
1.5.2. Sicherung von Individualität	120
1.5.3. Zur rechtlichen Konstruierbarkeit der ehelichen Beziehung	124
<b>2. Affektuelle und normative Wechselwirkungsprinzipien der Ehe</b>	<b>126</b>
2.1. Einleitende Überlegungen	126
2.2. Liebe	128

2.2.1. Liebe und ‚individualisierte Intimität‘	130
2.2.2. Wechselseitige ‚Aufgehobenheit‘	135
2.3. Achtung	145
2.3.1. Achtung als Leitlinie sozialen Handelns	146
2.3.2. Respekt vor Individualitätsausprägungen des Ehepartners	150
2.3.3. Reziproke Würde-Sicherung in der ehelichen Umwelt	154
2.3.4. Diskretion	159
2.4. Ehre	162
2.4.1. Zur Bestimmung des Begriffs der Ehre	164
2.4.2. Strukturen ehelicher Ehre: Aufrichtigkeit und Treue	167
2.4.3. Verlust und Wiederherstellung ehelicher Ehre	173
<b>3. Phänomenologische Analyse der Ehe</b>	<b>177</b>
3.1. Grundlagen der Schütz’schen Theorie	178
3.2. Sinnadäquanz durch ‚idealisierende Typisierung‘	192
3.2.1. Erwerb ehelicher Deutungsschemata	193
3.2.2. Idealisierung gesellschaftlicher Deutungsschemata	196
3.3. Sinnadäquanz durch die Ad-quem-Struktur der Institution	201
3.3.1. Zur dyadischen Struktur des ehelichen Erfahrungsvorrates	201
3.3.2. Verstehensmodi ehelicher Sinnadäquanz	206
3.3.3. Ehelicher Erfahrungsvorrat und Individualität	210
3.3.4. Individualitätsveränderungen	215
3.3.5. Entwicklung einer Ehewelt	220
3.3.6. Konfligierende Formen ehelicher Wirklichkeitskonstruktion	228
3.4. Sinnadäquanz durch Dauerhaftigkeit	233
3.4.1. Strukturen der Sicherung von Dauerhaftigkeit	234
3.4.2. Langjährige Ehen	240
3.4.3. Serielle Monogamie	243
<b>IV. Zusammenfassung und abschließende Überlegungen</b>	<b>253</b>
<b>VI. Bibliographie</b>	<b>264</b>